



Erstlesebücher – Neuerscheinungen

Schmeck jedes Wort, Meggie, flüsterte Mos Stimme in ihr, lass es Dir auf der Zunge zergehen. Schmeckst Du die Farben? Schmeckst Du den Wind und die Nacht? Die Angst und die Freude? Und die Liebe. Schmeck sie, Meggie, und alles erwacht zum Leben.

(Cornelia Funke, Tintenherz)

Auch 2009 erschienen wieder rund 150 Erstlesebücher, die Leseanfängern und -anfängerinnen in die Welt der Literatur einführen sollen. Neben bereits etablierten Verlagen wie Oetinger, Ravensburger oder Loewe bedienen teilweise neue Verlage dieses Segment. Zu beobachten ist, dass die Qualität der Texte zunimmt. Es sind gut geschriebene Geschichten, die, liebevoll und anspruchsvoll illustriert, auf hochwertigem Papier gedruckt werden und Erstleseliteratur nicht als jene Literatur wahrnehmen, die Kindern das Lesen lehren soll, sondern auf literarischen Anspruch setzen und damit ein bildungsbürgerliches Publikum ansprechen. Es sind spannende Reihen, die bekannte Autoren und Autorinnen aufnehmen und oftmals die Gradwanderung zwischen Lesemotivation, Lesegenuss und literarischer Qualität schaffen. Es sind gerade solche Bücher, die Lehrern und Lehrerinnen die Möglichkeit geben, diese Texte auch in den ersten beiden Klassen einzusetzen und mit Schülern und Schülerinnen ein literarisches Gespräch zu ermöglichen.

Die Kriterien für gute Erstlesebücher sind: Neben inhaltlichen Aspekten, kommen sprachliche, typografische und bildnerische hinzu. Wir haben uns bemüht, in unserer Zusammenstellung die Aspekte zu beachten. Es werden Anforderungen an die Reihen gestellt wie größerer Zeilenabstand, Texte in Sinneinheiten, aber auch Papier, das sich gut blättern lässt. Neben den von Verlegern, Literaturdidaktikern und Erziehungswissenschaftlern entwickelten Kriterien dürfen die kindlichen Leser und Leserinnen nicht vergessen werden. Fragt man Kinder, so werden schnell Merkmale genannt: Die Bücher sollen gut zu lesen sein, die Schrift nicht zu klein; Bücher sollen spannend sein, abwechslungsreich; Illustrationen sind für das kindliche Auge wichtig.

Tulipan ABC – Literatur für Erstleser

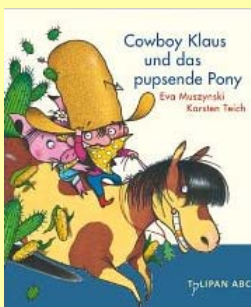
Die Reihe *Tulipan ABC* zeigt besonders eindrucksvoll, wie die unterschiedlichen Komponenten miteinander verbunden werden können. Nicht nur die Autorinnen und Autoren schaffen es, spannende und witzige Geschichten zu entwerfen. Auch die Illustrationen sind ein Genuss. Sie sind unverwechselbar und prägen den besonderen Stil der Reihe. Die entworfenen Figuren zeichnen sich durch eine Vielfalt aus. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass nicht nur (männliche) Autoren in der Reihe vertreten sind, sondern auch die Jungenfiguren sympathisch, frech und witzig sind und damit besonders dem männlichen Leseanfänger Identifikationsfiguren anbieten. Immer wieder wird in der Lesesozialisationsforschung moniert, dass Jungen nur schwer Zugang zu literarischen Texten finden, da ihnen die Vorbilder fehlen. Die Reihe *Tulipan ABC* bietet beides!

Insgesamt gibt es drei Lesestufen: Stufe A ist für Leseanfänger ab 6 Jahren, Stufe B für Fortgeschrittene ab 7 Jahren und Stufe C ist schließlich an Leseprofis ab 8 Jahren adressiert. Nicht nur Kinder werden diese Reihe lieben, sondern auch Erwachsene.

Die Reihe *Tulipan ABC* überzeugt einfach und zeigt, wie sich die Erstleseliteratur der letzten Jahre weiterentwickelt hat. Es ist eine Reihe, der man viele Leser und Leserinnen wünscht und die in keiner Klassenbibliothek fehlen sollte. Unter www.tulipan-verlag.de werden Verlag und Erstlesereihen vorgestellt, man kann stöbern und auch bei Antolin sind bereits erste Fragesätze zu den Büchern vorhanden.

Lesestufe A

Die Lesestufe A zeichnet sich durch eine leicht lesbare Schrift aus. Den Kindern wird wenig Text auf jeder Seite angeboten, Die Sätze sind kurz und auch die Wortwahl ist so gestaltet, dass die Leser und Leserinnen nicht überfordert sind. Dennoch schaffen es Autorinnen Eva Muszynski oder Anne Maar, den kurzen Texten eine eigene Sprache zu geben und auch jene Worte aufzunehmen, die nicht immer zum Sprachschatz der Kinder gehören.



Eva Muszynski: Cowboy Klaus und das pupsende Pony. Mit Illustrationen von Karsten Teich. Tulipan 2008 ♦ 48 Seiten ♦ 7,95

Cowboy Klaus und das pupsende Pony ist der zweite Band über den kleinen Wild-West-Helden, der größte Erfolge innerhalb der Reihe feiert. Cowboy Klaus lebt mit dem Schwein Lisa und der Kuh Rosi auf der Farm „Kleines Glück“. Dort bewirtschaftet er einen Gemüsegarten und führt ein Leben, das jeden Cowboy-Vorstellungen entspricht. Als Rosi dann mit dem Buch „Das spannende Leben

der Cowboys“ zu Klaus kommt, fragt dieser auch besorgt, ob Cowboys tatsächlich im Gemüsegarten Mais ernten. Doch als er den Gemüsegarten betrifft, weht ihm ein seltsam-unangenehmer Geruch entgegen und er findet ein pupsendes Pony und damit sein neues Abenteuer ...

Allein der Titel, der vielleicht manchen Erwachsenen abschrecken mag, erfreut die (kindlichen) Leser und Leserinnen. Die Autorin spielt bewusst mit Vorstellungen über Indianer und Cowboys. Die Sprache ist einfach und klar, ohne jedoch ins Triviale zu rutschen. Mit lautmalerischen Ausdrücken wie „PFRÖÖT“ oder „PFRUUHT“ schafft die Autorin eine Atmosphäre der Spannung. Die Bilder unterstreichen den Text und tragen so zu der Komik bei, die die Bände um Cowboy Klaus auszeichnet.



Anne Maar: Hugo zieht um. Mit Illustrationen von Verena Ballhaus. Tulipan 2010 ♦ 48 Seiten ♦ 7,95

In *Hugo zieht um* werden der Umzug in eine neue Stadt und die Einsamkeit von Kindern thematisiert. Damit nähern sich Autorin und Illustratorin sensibel einer Problematik, die Kindern vertraut sein dürfte. Im Mittelpunkt der Geschichte steht Hugo, der mit seiner Mutter in die Stadt zieht, Freunde und Großmutter zurücklässt und sich etwas vor dem ersten Schultag fürchtet. Doch Hugo lernt Leonie, ein Nachbarsmädchen kennen, und plötzlich wirken weder Schule noch die neue Stadt bedrohlich.

Die Zeichnungen unterstreichen kongenial die Gefühle des Kindes. Bereits die erste Seite ist in dunklen Farben gehalten und spiegelt sicherlich Hugos Ängste wider: Hugo und seine Mutter verlassen das vertraute Umfeld und wagen einen Neubeginn. Doch am Ende der Geschichte werden die Farben heller, der Lehrer malt eine gelbe Sonne an die Wand und verdeutlicht damit, dass Hugo in der Stadt ein neues Zuhause gefunden hat. Es sind genau solche Zusammenspiele zwischen Illustrationen und Texten, die gelungene Erstleseliteratur auszeichnen. Maar und Ballhaus harmonisieren und gestalten *Hugo zieht um* auch für Erwachsene lesenswert.

Lesestufe B

Lesestufe B ist für Kinder im zweiten Lesejahr konzipiert. Die Schrift wird kleiner, den Lesern und Leserinnen begegnen mehr Texte auf den Seiten, die Sätze werden komplexer und das Spielen mit Sprache wird fortgesetzt. Auch in dieser Stufe harmonisieren Illustrationen und Texte und setzen den Lesegenuss fort.



Martin Klein: Theo und die Sandmannshow. Mit Illustrationen von Manuela Olten. Tulipan 2010 ♦ 48 Seiten ♦ 7,95

Theo hat Übernachtungsbesuch. Seine Freunde Nils und Henry kommen und sie planen, mit Theos Mutter den Filmpark zu besuchen. Dort gibt es Dinos, Marsmenschen und eine Stuntmanshow. Aber Theo freut sich vor allem auf das Sandmännchenhaus. Doch Nils und Henry überzeugen ihn, dass die Stuntmanshow noch spannender sei.

Martin Klein schafft es, eine spannende Geschichte auf wenigen Seiten zu entwerfen. Er spielt mit der Sprache, Ausdrücke wie „Suuuper“ oder „Krrrass“ betonen die Jugendsprache und werden den jungen Lesern und Leserinnen gefallen. Er differenziert in der wörtlichen Rede zwischen einer erwachsenen und kindlichen Sprache, was zu einem Gespräch über Sprache einlädt. Auch die Gestaltung der Figuren, die übrigens hervorragend illustriert sind, überzeugt: Mit Theo, Nils und Henry hat der Autor sehr unterschiedliche Jugendtypen den Lesern und Leserinnen angeboten. Es sind kleine Rabauken, die witzig sind und somit überzeugen.

Lesestufe C

Lesestufe C richtet sich an Leseprofis und bietet den Kindern mehr Text und weniger Illustrationen an. Auch hier werden Lesegenuss, Lesespass und Illustrationen wunderbar miteinander verbunden.



Brigitte Endres: Paul und der fabelhafte Herr Plümo. Mit Illustrationen von Alexandra Junge. Tulipan 2010 ♦ 56 Seiten ♦ 7,95

Als Paul sich ins Bett legt, bemerkt er, dass dort bereits Herr Plümo samt Anzug und Schuhen liegt. Der etwas eigenwillige Herr Plümo nimmt den zurückhaltenden Paul auf eine abenteuerliche Reise mit. In einem feuerroten Cabrio essen sie mitten im Februar Eis, besuchen den Zoo und auch Pauls Schule. Am nächsten Morgen hat Paul genügend Stoff, um seinen Aufsatz zum Thema „Ein unglaubliches Erlebnis“ zu schreiben.

Manchmal passieren Dinge, die gibt's gar nicht. Und die passieren meistens am 31. Februar. Oder wenn Montag auf einen Sonntag fällt. Oder wenn die Uhr dreizehn schlägt. Oder wenn zufällig alles zusammentrifft. Das ist selten, aber es soll vorkommen.

Mit diesen Sätzen beginnt die Geschichte und reiht sich in eine lange Tradition von Texten ein, in denen plötzlich fantastische Wesen in (Kinder-)Zimmern auftauchen und den Kindern, aber mitunter auch Erwachsenen, neue Welten eröffnen. Paul gehört auch zu jenen Kindern, die etwas sensibel und kleiner als ihre Klassenkameraden sind. Doch mit Herrn Plümos Hilfe steigt sein Selbstbewusstsein.

Unterschätze niemals einen gewissen kleinen, aber großartigen Jungen! Und erst recht nicht, wenn er mit einem gewissen kleinen, aber nicht weniger großartigen Herrn befreundet ist.

Diesen Satz sagt Herr Plümo Paul am Ende der Geschichte. Es ist ein Satz, der nicht nur Paul Mut machen soll, sondern auch den Lesern und Leserinnen. Brigitte Endres hat eine spannende, witzige, aber auch nachdenkliche Geschichte geschrieben, die überzeugt!

Erst ich ein Stück, dann du

Ein anderes Konzept der Erstlesereihen hat der cbj-Verlag mit den Büchern *Erst ich ein Stück, dann du* entwickelt, die für ein gemeinsames Lesen konzipiert sind und ebenfalls überzeugen. Längere Abschnitte müssen von erfahreneren Lesern, kürzere von Leseanfängern gelesen werden. Ein solches Konzept schafft eine Vorlesesituation, die manchen Kindern aus der Vorschulzeit bekannt ist. Zugleich werden sie jetzt als Leser gefordert und können ihrerseits vorlesen. Die Idee ist gelungen umgesetzt und sowohl Jungen als auch Mädchen finden in der Reihe gelungenes Lesefutter. Aufgrund der Lese-Vorlese-Situation sind die Bücher umfangreicher, die Schrift für geübte Leser ist wesentlich kleiner, die Textabschnitte wesentlich länger. Die Passagen für Erstleser und Erstleserinnen entsprechen dagegen der für Erstlesebücher durchaus typischen typografischen Ausstattung. Auch diese Reihe sollte in keiner Klassen- bzw. Schulbibliothek fehlen. Die Reihe überzeugt durch unterschiedliche Themenfelder und bietet sowohl Jungen als auch Mädchen genügend Lesestoff!



Patricia Schröder: Max und die Monsterfamilie. Mit Illustrationen von Silke Voigt. cbj 2009 ♦79 Seiten ♦ 7,95

Familienzusammenführungen können kompliziert sein. Doch die erfahrene Kinder- und Jugendbuchautorin Patricia Schröder nähert sich dem Thema Patchworkfamilie mit viel Sensibilität und Humor an.

Im Mittelpunkt steht Max, der in der Mathestunde nicht aufpasst und sich stattdessen auf sein „Papa-Wochenende“ freut. Seine Eltern sind geschieden, er verbringt nur alle paar Wochen seine Zeit mit dem Vater und ist daher umso trauriger, als ihm seine ältere Schwester Mara erklärt, dass die Wochenenden vertauscht wurden und er mit seiner Mutter und Mara einen Ausflug unternimmt. Max schmolzt im Zug, weder Fahrt noch das Abenteuer eines Ausfluges begeistern ihn. Als sie in Mitteldorf – von Mara in „Mittelpupsdoof“ umbenannt – eintreffen, schimpfen und meckern die Geschwister. Auch das Haus von Philipp und seinem Vater Georg,

dem neuen Freund der Mutter, mögen sie nicht und möchten nach Hause. Doch sie müssen dort übernachten und plötzlich werden die Kinder zu Freunden und die Zusammenführung der Familien scheint zu funktionieren.

Kapitelüberschriften erleichtern den Einstieg in die Lektüre und bieten die Möglichkeit, Pausen einzulegen. Immer wieder erfolgt der Wechsel zwischen längeren und kürzeren Passagen, die von Kindern vorgelesen werden können. Es sind vor allem Figurenreden, die den unerfahrenen Lesern und Leserinnen angeboten werden. Die Figuren sind durchaus sympathisch und auch die Schwierigkeiten der Familienzusammenführung sind nachvollziehbar. Den Text in der Schule beginnen zu lassen, bietet den Kindern eine ihnen bekannte Alltagssituation an. Die Illustrationen unterstreichen den Text, ohne jedoch den Inhalt vorweg zu nehmen.



Patricia Schröder: Ein Drachenfreund für Linus. Mit Illustrationen von Ute Krause. cbj 2007 • 72 Seiten • 7,95

Im Mittelpunkt der Erzählung stehen Linus, ein Menschenjunge, und Fumo, ein kleiner Drache. Linus leidet darunter, dass keines der Kinder mit ihm spielen möchte. Er ist der Jüngste im Dorf und muss sich immer wieder alleine beschäftigen. Fumo dagegen lebt mit anderen Drachen zusammen, doch er kann kein Feuer spucken. Aus seinen Nüstern kommt immer wieder eine rote Soße, die jedoch furchtbar lecker schmeckt. Doch Fumo schämt sich und läuft weg. Er trifft auf Linus, beide freunden sich an und helfen sich gegenseitig.

Patricia Schröder hat eine schöne Geschichte über Außenseiter, Anerkennung und Freundschaft geschrieben. Der Drache Fumo fungiert hier als ein Freund, nicht als das böse Wesen, wie es in Erzählungen der Erwachsenen im Dorf immer der Fall ist. Linus fasst sehr schnell Vertrauen zu ihm und kann ihm schließlich sogar helfen. Obwohl in einer fantastisch-fiktiven Welt eingebettet, greift die Autorin bekannte Sorgen und Ängste von Kindern auf und nähert sich ihnen sensibel sowie mit einer Prise Humor. Auch sprachlich überzeugt die Erzählung. Die gelungenen Illustrationen korrespondieren mit dem Inhalt. Erwachsene Vorleser werden sich an ähnliche Drachenfiguren aus ihren Kindertagen erinnern und können so ihren Kindern über ihre „Drachenleseerlebnisse“ berichten.

Insgesamt ein gelungenes Vor- und Mitlesebuch, das sicherlich auch Erwachsene begeistern wird.

Jana Mikota